

Mittwoch
**16.
Oktober**

289. Tag des Jahres 2019
76 Tage bis Jahresende
Kalenderwoche 42

07:52 Uhr 19:59 Uhr
18:30 Uhr 10:18 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



GUTEN MORGEN

Fehlgriff

Es sind alle Vorkehrungen getroffen, damit der Kurzurlaub in Paris nicht von Taschendieben verdorben werden kann: Smartphone in der Jacken-Innentasche, Portemonnaie hinter einer Reißverschluss-Tasche sicher verstaut. Trotzdem schrecken alle in der Runde auf, als das Seitenfach des Familienrucksacks plötzlich geöffnet ist. Sollte da jemand in der Warteschlange vorm Eiffelturm...? Ein hastiger Griff in die Tasche bringt Erleichterung: Die »Uno«-Karten sind noch da. Zum Bedauern der Jüngsten leider auch der Zettel mit dem Punkte-Zwischenstand, der sie klar im Rückstand ausweist. Verflixt! Dieser Verlust wäre wirklich mal wertvoll gewesen. Margit Brand

Verdienstkreuz für Hiltergerke

Herford (HK/bex). Manfred Hiltergerke aus Bad Salzuflen, bis Januar 2009 viele Jahre Leiter der Grundschule Elverdissen, hat das Bundesverdienstkreuz erhalten. Bei einer Feierstunde heftete ihm Lippes Landrat Dr. Axel Lehmann das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ans Revers. Der 75-jährige erhielt die Auszeichnung für sein langjähriges Engagement, vor allem im kommunalpolitischen und sportlichen Bereich. Hiltergerke, der 24 Jahre die Grundschule in Elverdissen leitete, ist seit 1980 Mitglied der SPD und gehörte von 1984 bis 2014 ununterbrochen dem Rat der Stadt Bad Salzuflen an. Zudem war er von 1999 bis 2009 zweiter stellvertretender Bürgermeister der Stadt Bad Salzuflen.



Manfred Hiltergerke



Nach der Bluttat haben Angehörige und Freunde des Opfers Blumen und Kerzen an der Bündler Straße in Eilshausen abgelegt.

Foto: Kathrin Weege

Brüder wegen Mordes angeklagt

Bluttat in Eilshausen: Raschad A. (31) wurde mit 23 Messerstichen getötet

Von Moritz Winde

Hiddenhausen (HK). Die Bluttat sorgte am Vatertag für Entsetzen: Ein 31-Jähriger wurde in Eilshausen auf offener Straße brutal niedergestochen. Jetzt hat die Bielefelder Staatsanwaltschaft die beiden mutmaßlichen Täter angeklagt – wegen gemeinschaftlichen Mordes.

»Die Anklage geht von niedrigen Beweggründen aus«, sagte die ermittelnde Staatsanwältin Claudia Bosse auf Anfrage dieser Zeitung. Sie wirft den Brüdern vor, das Verbrechen zusammen geplant zu haben – offenbar eine Racheaktion. Am 1. Juni war Haftbefehl gegen einen jesischen Kurden (30) mit türkischer Staatsbürgerschaft erlassen worden, sechs Tage später gegen dessen Bruder (32). Zwei Tage vor dem Mord hatte das spätere Opfer, Raschad A., dem 30-Jährigen im Streit um Geld die Nase gebro-

chen. A. soll dem Türken etwa 1200 Euro geschuldet haben.

Am Abend des 30. Mai sollen die Brüder Raschad A. dann unter einem Vorwand aus seiner Wohnung in der Nähe des Hiddenhauser Rathauses nach draußen und zum Backhaus Hensel an die Bündler Straße gelockt haben. Claudia Bosse: »Sie gaben vor, sich versöhnen zu wollen.«

Bei dem 30-jährigen soll es sich um den eigentlichen Täter, bei dem 32-jährigen um den Anrufer handeln, der nicht selbst zugestochen, die Tat aber zumindest gebilligt haben soll. Aus Ermittlerkreisen ist zu hören, die Attacke muss einem regelrechten Gemetzel gegolten haben. Ein Gerichtsmediziner stellte später fest, auf Raschad A. wurde hinterrücks 23 Mal eingestochen. Ein Messerstich ging einmal quer durch den Körper. »Da hat es jemand verdammt ernst gemeint«, hatte ein Polizist der Mordkommission »Eilshausen« damals gesagt. War es tatsächlich ein gezielter Anschlag oder eine Affekt-Handlung?

Haben Drogen oder Alkohol eine Rolle gespielt? Gibt es einen dritten Tatbeteiligten? »Das ist zumindest nicht auszuschließen«, sagt Staatsanwältin Bosse.

Spannend wird sein, ob den Brüdern der Mord während der Hauptverhandlung am Landgericht Biele-

mehreren Personen besetztes Auto soll sich am Tatabend auffällig schnell von der Bündler Straße entfernt haben.

Am Tatort wurde allerdings ein Feuerzeug mit einer DNA-Spur gefunden. Die Analyse im Labor ergab, dass dieser genetische Fingerabdruck einem der Männer zugeordnet werden kann. Das lässt den Schluss zu, dass derjenige tatsächlich am Tatort gewesen sein könnte. Trotzdem läuft es auf einen Indizienprozess hinaus. In der Untersuchungshaft haben sich die Brüder nicht zu den Vorwürfen geäußert.

Dr. Tobias Diedrich und sein Kollege Martin Lindemann aus Bad Oeynhausen verteidigen die Brüder. »Die Beweislage ist völlig unklar. Die Indizien, also das gefundene Feuerzeug, reichen für eine Verurteilung nicht aus. Wir streben einen Freispruch an. Es gibt keine Anhaltspunkte für einen Mord«, sagt Diedrich. Die Chance auf eine vorzeitige Entlassung aus dem Gefängnis haben die Rechtsanwälte aber offenbar auch nicht gesehen.



»Die Brüder gaben vor, sich versöhnen zu wollen.«

Staatsanwältin Claudia Bosse

feld tatsächlich nachzuweisen sein wird. Denn es gibt keine Zeugen, niemand hat den Angriff mit eigenen Augen gesehen. Wo ist das Messer? Trotz viereinhalbmonatiger Ermittlungen bleibt das Tatwerkzeug nach wie vor verschwunden. Auch die blaue Mercedes A-Klasse (Baujahr 2001) konnte nicht gefunden werden. Ein solches mit

Einen Antrag auf Haftprüfung stellen sie nicht.

Der Prozess, in dem die Opferfamilie von drei Anwälten vertreten wird, muss noch vor Ende des Jahres beginnen, geplant ist kurz vor Weihnachten. Anfang 2020 wäre die Sechs-Monats-Frist – so lange dürfen mutmaßliche Straftäter in U-Haft ohne Beginn einer Hauptverhandlung bleiben – abgelaufen.



Raschad A. wurde niedergestochen.

EINER GEHT DURCH DIE STADT

... und sieht immer wieder Autos, die zwischen den Bussen hindurch von der Mausefalle in Richtung Rennstraße oder in umgekehrter Richtung fahren. Sollten sie die Verbotsschilder übersehen haben, fragt sich EINER

SO ERREICHEN SIE IHRE ZEITUNG

Geschäftsstelle Herford
Brüderstraße 30, 32052 Herford
Telefon 05221 / 59 08-0
Fax 05221 / 59 08-37

Abonentenservice
Telefon 05221 / 59 08-31

Anzeigenannahme
Telefon 05221 / 59 08-23, -24

Lokalredaktion Herford
Brüderstraße 30, 32052 Herford

Ralf Meistes 05221 / 59 08-10
Peter Scheilberg 05221 / 59 08-12
Kathrin Weege 05221 / 59 08-17
Hartmut Horstmann 05221 / 59 08-15
Karin Koterus-Pietsch 05221 / 59 08-18
Bärbel Hillebrenner 05221 / 59 08-19
Peter Monke 05221 / 59 08-20
Moritz Winde 05221 / 59 08-22
Sebastian Picht 05221 / 59 08-44
Bernd Bexte 05221 / 59 08-53
Heike Pabst 05221 / 59 08-52
Lars Krückemeyer 05221 / 59 08-45

Sekretariat
Ilona Wieroschewski 05221 / 59 08-11
Fax 05221 / 59 08-16
herford@westfalen-blatt.de

www.westfalen-blatt.de

Mittagstisch kommt in die Markthalle

Erstmalige Aktion zum »Welttag gegen Armut« – Zahl der Bedürftigen steigt

Von Bernd Bexte

Herford (HK). »Die Markthalle ist für alle da«, sagt Tanja Feg von der Pro Herford. Deshalb wird Herfords neues Prunkstück am morgigen Donnerstag auch zur Anlaufstelle für Bedürftige: Von 11 bis 14 Uhr wird der Herforder Mittagstisch in der dortigen Showkuche seine Mahlzeiten ausgeben.

Anlass ist der von der UNO ausgerichtete »Welttag zur Bekämpfung großer Armut«. Suppenküchen und Tagestreffpunkte an vielen Orten beteiligen sich mit Aktionen. »Für Herford ist es das erste Mal«, sagt Pfarrer Bodo Ries vom Vorstand des Vereins Herforder Mittagstisch. Die Marktbesucher helfen mit Lebensmittelspenden, so dass Eintopf, Butterkuchen und ein Getränk kostenlos angeboten werden können. »Geldspenden sind natürlich willkommen.« Üblicherweise kostet ein Essen beim Mittagstisch an der Hermannstraße einen Euro.

Darauf seien immer mehr Menschen angewiesen. »Als ich vor vier Jahren beim Mittagstisch begonnen habe, kamen täglich 20 bis

25 Menschen, jetzt sind es fast immer 50 bis 60. Und mehr geht auch nicht«, sagt Birgit Nolte-Kristen vom Trägerverein. Der hat mit elf weiteren Einrichtungen in NRW ein »Netzwerk der Gastfreundschaft« geknüpft. »Wir wol-

len bedürftigen Menschen eine Heimat auf Zeit bieten«, erläutert Ries. Aus der Region machen der Bielefelder Tisch und die Suppenküche Gütersloh mit. Im kommenden Jahr findet das Netzwerktreffen mit allen Beteiligten in Her-



Die Mittagstisch-Aktiven laden für morgen, Donnerstag, in die Markthalle ein (von links): Birgit Nolte-Kristen, Ludger Dwertmann-Soth, Barbara Firidin, Doris Gerlach (Sozialberatung), Bodo Ries und Antonietta Galasso (Pro Herford).
Foto: Bexte

Fahrer war alkoholisiert

Herford (HK). Unter Alkoholeinfluss hat ein Autofahrer am Montag gegen 19.10 Uhr mit seinem VW einen anderen Wagen beschädigt und ist davongefahren. Nach Angaben der Polizei war der 38-jährige Mann aus Herford mit seinem Pkw auf der Kastanienallee in Richtung Salzufler Straße unterwegs. Dort parkte ein schwarzer Wagen der E-Klasse eines 35-jährigen Herforders. Der VW-Fahrer touchierte das parkende Fahrzeug und entfernte sich anschließend vom Unfallort, ohne sich um seine Pflichten als Unfallverursacher zu kümmern.

Aufmerksame Zeugen hatten jedoch den Unfall beobachtet und alarmierten die Polizei. Die Polizisten konnten anhand der Angaben der beiden Zeugen die Halteranschrift des Unfallverursachers ermitteln. Dort trafen sie den Mann in seinem Auto sitzend an. In seiner Atemluft nahmen sie Alkoholgeruch wahr und veranlasseten einen Atemtest. Dieser fiel deutlich positiv aus, so dass zwei Blutproben entnommen wurden. Der Führerschein des Mannes wurde sichergestellt. Der entstandene Sachschaden beläuft sich auf mindestens 2.500 Euro.

ford statt. Am morgigen Donnerstag ist auch die Sozialberatung der Diakoniestiftung vor Ort, um mit den Marktbesuchern ins Gespräch zu kommen. »Das größte Problem ist die Wohnungsnot«, erläutert Doris Gerlach von der Sozialberatung. Und Pfarrer Ries erzählt von einem Mann, der jüngst aufgrund einer Trennung, Krankheit und dadurch bedingter Arbeitslosigkeit aus einer eigentlich sicheren bürgerlichen Existenz geschleudert worden sei. »Viele kommen dann nicht mehr allein auf die Füße.«

Gerlach weiß von aktuell 111 Wohnungslosen in Herford. Die Zahlen schwanken jedoch: »Im Juli waren es 80.« Die Tendenz sei jedoch eindeutig: »Es werden mehr.« Deshalb verbindet der Mittagstisch den Tag gegen Armut mit konkreten Forderungen. »Es müsste mehr günstigen Wohnraum geben.« Das städtische Obdach an der Werrestraße sei »eine Katastrophe«, meint Ries. Auch das bereits 2004 begonnene Projekt »Stadt ohne Obdach« habe am grundlegenden Problem nichts ändern können.